

Judenpogrome 1938

Mit den Judenpogromen vom 9./10. November 1938 begann die Phase der Vernichtung jüdischen Lebens durch das Regime der Nationalsozialisten in Deutschland. Jüdische Geschäfte und Wohnungen wurden zerstört und damit die Existenz ihrer Besitzer. In Brühl kam es am Vormittag des 10. November 1938 nach einer Anordnung aus dem Rathaus zu „judenfeindlichen Aktionen“. Zehn Geschäfte wurden geplündert, ihre Inhaber drangsaliert und die meisten Wohnungen jüdischer Bürgerinnen und Bürger verwüstet., Anschließend wurden sie in sogenannte „Judenhäuser“ verbracht und von dort in Ghettos, Konzentrations- und Vernichtungslager deportiert. 65 Brühlerinnen und Brühler wurden dort ermordet.

Beim Schweigegang erinnern wir an das Ereignis vom 10. November 1938 in Brühl und an die in der Folgezeit ermordeten Jüdinnen und Juden.

(Jüdisches Leben dokumentiert im Buch „Juden in Brühl“, einzusehen unter Literaturempfehlung: <https://www.tourismus.bruehl.de/t/spuren-juedischen-lebens-in-bruehl.aspx>)

Geschichte der Erinnerung an die Reichspogromnacht in Brühl

1958: Schülerinnen und Schüler wussten in den 1950-er Jahren so gut wie nichts von Judenpogromen 1938, Judendeportationen und Konzentrationslagern. Caspar Markard, Rektor und Religionslehrer an der katholischen Volksschule Brühl-Vochem, organisierte zum 20. Jahrestag der Pogromnacht, am 19.11.1958, eine Gedenkveranstaltung in der damaligen Volkshochschule an der Mühlenstraße. Hauptredner war sein Jugendfreund Heinrich Böll.

1963: Brühler Vereine organisierten am 20.11.1963, Buß- und Betttag, einen Schweigemarsch („Trauerzug“) von der Bleiche zum jüdischen Friedhof. Daran nahmen 300 Personen teil.

1968: Hans Adloff, der erste Schulleiter des inzwischen nach Max Ernst benannten Städtischen Gymnasiums, rief zu einer Gedenkveranstaltung an das inzwischen 30 Jahre zurückliegende Judenpogrom auf. Am 30.11.1968 versammelten sich auf dem Hof des alten Gymnasiums gegenüber der ehemaligen Synagoge die Schüler und ihre Eltern im Schein von Fackeln zum Gedenken.

1978: Am 7.11.1978 fanden der zweite „Schweigemarsch“ und eine kurze Feierstunde zum Gedenken an die deportierten und ermordeten jüdischen Mitbürger statt. Beim Schweigemarsch wurden Fackeln vorangetragen und ein Transparent mit der Aufschrift „Reichskristallnacht 1938 - 1978“ mitgeführt.

1980: Die 1977 gegründete pax-christi-Gruppe Brühl stellte einen Bürgerantrag auf Umbenennung der südlichen Friedrichstraße in „An der Synagoge“, dem der Rat der Stadt Brühl entsprach.

1988: Umfangreiche Aktivitäten und Änderungen: Das Buch der Historikerin Barbara Becker-Jäckli „Juden in Brühl“ wird in Auftrag gegeben und veröffentlicht. Änderungen zum Gedenken am 09.11.1988, die bis heute den „Schweigegang“ prägen: „Reichspogromnacht“ statt „Reichskristallnacht“, „Schweigegang“ statt „Schweigemarsch“, Ausgangspunkt Rathaus, Endpunkt Standort der ehem. Synagoge, namentliche Nennung aller ermordeten Brühler Jüdinnen und Juden.

1993: Am 09.11.1993 Einweihung Gedenkstätte An der Synagoge durch Bürgermeister Wilhelm Schmitz und Günter B. Ginzler von der kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit. Hier endet heute alljährlich der Schweigegang.

Seit 1991 bis heute organisiert die BlfV den Schweigegang jährlich am 09.11. in der 1988 abgestimmten Form. Den Aufruf zum Schweigegang unterstützen demokratische Parteien, Schulen, Schülervertretungen, Kirchen, Religionsgemeinschaften, Vereine, Verbände und Initiativen in Brühl. Unter der Losung „Gemeinsam gegen Rassismus, Terror und Gewalt“ versammeln sich alljährlich 150 – 700 Menschen. In den letzten Jahren sind es durch einen größeren Zuspruch der Schulen regelmäßig über 300 Menschen.

Das Video zur Mahnwache „An der Synagoge“ kann unter dem Link <https://vimeo.com/477076185/483e4f06be> eingesehen werden.

Ausführliche Informationen in den Brühler Heimatblättern:
Nr. 1, Januar 2020, 77. Jahrgang, Caspar Markard (1914-2008) von Karin Tieke
Nr. 4, Oktober 2022, 79. Jahrgang, Geschichte der Schweigegänge von Karin Tieke und Werner Höbsch

Ablauf Schweigegang

- Der Schweigegang beginnt mit der Kundgebung auf dem Leamington-Spa-Platz (Franziskanerhof) hinter dem Rathaus Uhlstr.
- Nach der Einstimmung durch einen Vertreter der BlfV werden im Wechsel von Liedvorträgen der Pfadfinder ein oder zwei Reden gehalten.
- Anschließend werden die Namen der ermordeten Brühler Jüdinnen und Juden von Schüler:innen der Brühler Schulen verlesen.

Spätestens ab diesem Zeitpunkt ist der Schweigegang ausschließlich der Erinnerung an die Opfer, deren Leiden und die Ermordung in Ghettos, Vernichtungs- und Konzentrationslagern gewidmet. Aus Respekt schweigen wir und stellen die Handy-Kommunikation bis zum Ende des Schweigegangs ein.

- Beim Verlesen der Namen werden Namenskarten und Kerzen ausgegeben, sodass, jeder der möchte, ganz persönlich die Erinnerung an eine bestimmte Person durch die Stadt tragen kann.
- Der Schweigegang führt dann über den Markt, die Kölnstr. bis zum Leopold-Bähr-Platz, an dem jüdischen Friedhof vorbei über die Kaiserstr., Friedrichstr. bis zur Gedenkstätte An der Synagoge.
- Hier werden die Schilder und Kerzen abgelegt.
- Zum Abschluss werden am Ort, wo die Synagoge, das Gotteshaus der Juden, stand Texte, Gebete und besinnliche Musik vorgetragen.

Für weitere Informationen steht die BlfV gerne zur Verfügung.
Kontakt: Reiner Besse, Tel.: 02232-44720, Reiner.Besse@gmail.com